

## Nichtamtlicher Teil.

### Naturfarben-Photographie mit einer einzigen Platte und ihr Vorteil für Buchdrucker und Verleger.

In diesem Blatte (Nr. 153) ist bereits über die Erfindung einer photographischen Platte berichtet worden, die mit einer einzigen Aufnahme und nur einmaliger Exposition naturfarbige Bilder ermöglicht. »Auguste Lumière et ses Fils, Société Anonyme« in Lyon haben ihre schon vor drei Jahren patentierte »Autochromplatte« nunmehr vervollkommenet und bringen sie in den Handel. Über die Beschaffenheit und komplizierte Herstellung werde ich auf Wunsch der Redaktion d. Bl. demnächst einiges Nähere mitteilen. Für heute möge man sich mit der Mitteilung begnügen, daß die Aufnahmen mittels dieser Platten bei hellem Sonnenlicht im Freien etwa eine fünfstel Sekunde Zeit erfordern, im Atelier 20 Sekunden. Das Entwickeln beansprucht nur im ersten Stadium völlige Dunkelheit, kann dann aber bei Tageslicht geschehen und aequivalent, obgleich verschiedene Chemikalien nacheinander zur Anwendung kommen, ein sicheres, fast automatisches Arbeiten. Entwickeln und Fixieren erfordern ungefähr 2½ Minuten.

Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, die ersten Platten zu sehen, die nach Deutschland gekommen sind, und war überrascht von der Naturtreue und dem Nuancenreichtum der Bilder. Die Aufnahmen waren soeben in Berlin erfolgt, und zwar durch einen hervorragenden Fachmann der Photographie, der nach den brieflich erhaltenen Anweisungen der ihm seit lange bekannten Erfinder ohne weiteres imstande war, gute naturfarbige Bilder herzustellen. Sie gelangen im wesentlichen sämtlich. Ich konnte in Ermangelung einer Mattscheibe die Bilder nicht in voller Wirkung sehen, fand aber dennoch so viel Vorzüge daran, daß ich erstaunt war. Farben, die man nur bei den besten Dreifarbindrucken gut wiedergegeben findet, standen in wunderbarer Treue auf der Platte. Das Verfahren ist nach der Versicherung meines Gewährsmanns so sicher, daß jeder Laie es mit Erfolg anwenden kann.

Die Zeitungsberichte beklagen nicht ganz mit Recht, daß es zunächst nur gelungen sei, Unita zu schaffen, weil das Problem erst auf Glas gelöst sei und man noch keine farbigen Kopien von den Autochromplatten herzustellen vermöge. Allein es ist erwiesen, daß die gewonnenen Diapositive haltbar sind und vollendet getreue Abbilder der Natur bzw. der Vorlage ergeben. Das scheint uns doch eine große Errungenschaft, indem man dauernd eine leicht transportable, handliche farbige Vorlage gewonnen hat.

Es ist freilich nicht allgemein bekannt, welche Schwierigkeiten bisher die Erzielung naturfarbiger Abbilder mit sich brachte. Man bewundert die herrlichen farbigen Reproduktionen von Gemälden in den Mappenwerken, die im Seemannschen Verlag in Leipzig, bei Förster & Vorries in Zwickau gedruckt, erscheinen und die mehr zur Kunst-erziehung des Volkes leisten als große Gemälde-Ausstellungen; aber man hat keine Ahnung, welches Risiko, welche Mühe, Sorgfalt, Geschicklichkeit neben vollkommenem Kunstverständnis dazu eingesetzt werden mußten. Früher hat man von tüchtigen Künstlern gemalte Kopien in Öl und Aquarell herstellen lassen, um künstlerisch vollendete Reproduktionen von den großen Meisterwerken zu gewinnen, die in entlegenen Provinzen oder im Auslande das kostbare Besitztum von Galerien bilden. Auch jetzt geschieht dies mitunter noch, mindestens muß man nicht nur die Aufnahme (das wird sich auch jetzt natürlicherweise nicht

ändern), sondern die Prüfung der Druckplatten vor dem Originalgemälde vornehmen. Letzteres erübrigt sich je mehr, je sicherer die Aufnahme das getreue farbige Bild herausbringt. Von dem berühmten Breviarium Grimani, in Venedig mit Argusaugen gehütet, das in Farbenlichtdruck für den Leidener Verleger A. W. Sijthoff von Albert Frisch in Berlin so wunderbar reproduziert wird, müssen die Abstimmungen, nachdem in Berlin die Platten für den Druck hergestellt wurden, gleich den Aufnahmen in Venedig angefaßt des Originals erfolgen. Gewinnen wir mit Autochromplatten eine größere Sicherheit im Festhalten der farbigen Natur, dann werden wir uns in absehbarer Zeit eines gewaltigen Aufschwungs der Farbendrucktechnik erfreuen; denn wir haben die getreue farbige Abschrift zur Herstellung, Vergleichung und Verbesserung der danach zu gewinnenden Dreifarbindruckplatten jederzeit zur Hand. Der Dreifarbindruck wird sicherer im Gelingen und dadurch dankbarer für den Drucker, daher öfter anwendbar für den Verleger werden; denn die Herstellungskosten werden sich verbilligen.

Doch glaube man nicht, daß dies allzu schnell eintreten wird. Die Erfinder schreiben uns, daß sie so stark mit Aufträgen bedacht seien, daß sie vorerst nur innerhalb des eignen Vaterlands zu liefern sich entschließen mußten; es seien aber Vorkehrungen getroffen, um die Produktion binnen kurzer Zeit ganz bedeutend zu erhöhen. Auf der »Ausstellung farbig illustrierter Schul- und Lehrbücher« (in Vorbereitung auf Anregung des Unterzeichneten von der Berliner Typographischen Gesellschaft im Papierhaus zu Berlin) wird man demnächst Gelegenheit haben, die Autochromplatten zu sehen.

Paul Hennig.

### J. Bielefelds Verlag, Freiburg (Baden). Verlags-Verzeichnis. 1. Juli 1882—1. Juli 1907.

Kl. 8<sup>o</sup>. 68 S. mit einem Bildnis. Steif brosch.

Als ein Jubiläumskatalog kann das vorliegende Verzeichnis insofern angesprochen werden, als die Firma J. Bielefelds Verlag am 1. Juli 1882 durch Joseph Bielefeld als selbständiges Verlagsgeschäft von A. Bielefelds Hofbuchhandlung in Karlsruhe abgetrennt wurde, während das Sortiment und Antiquariat gleichzeitig in andern Besitz überging. A. Bielefelds Hofbuchhandlung war infolge Kaufs durch Adolf Bielefeld 1839 aus der 1827 gegründeten Sortimentbuchhandlung von C. Th. Groos hervorgegangen und 1867 in den Besitz seines Sohnes, Joseph Bielefeld, gelangt. Der Verlag bestand zur Zeit der Trennung aus dem 1873 begonnenen Adreßbuch von Karlsruhe, Berthold Auerbachs deutschen illustrierten Volksbüchern und einer kleinen Anzahl zum Teil alter Werke aus verschiedenen Gebieten. Die erste Frucht der Verlagstätigkeit des Gründers der neuen Firma war das seinem eignen Gedanken entsprungene Sammelwerk »Das Großherzogtum Baden, in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt«. Es zählte 19 Mitarbeiter, war 1885 vollendet und fand besonders in Baden freundliche Aufnahme.

Bereits vordem, 1883, war W. Kreuzbauers Verlag erworben und mit der jungen Firma vereinigt worden. In demselben Jahre erschien Plattners französische Schulgrammatik, der nach und nach desselben Verfassers übrige Lehrbücher folgten. Mit diesen Werken, worin erstmalig die analytisch-synthetische Methode angewandt wurde, die dem neu-sprachlichen Unterricht neue Bahnen wies, wurde zugleich der Grund zu der neu-sprachlichen Richtung des Verlags gelegt, der nunmehr rasch aufzublühen begann. In derselben